

Hrsg. Ullrich Junker

**Der Warmbrunner Tallsackmarkt
Warmbrunner Volksfestes am Palmsonntag
(Warmbrunner Nachrichten 27. März 1885)**

**© im April 2020
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Warmbrunner Nachrichten.

Intelligenzblatt für das Riesengebirge.

Ersteilt Mittwochs und Sonnabend früh und kostet incl. des „Auswärtigen Sonntagsblattes“ vierteljährlich: in Warmbrunn frei ins Haus 80 Pf., durch alle kais. Postanstalten 90 Pf., mit Abtrag durch den Briefträger 1,15 M. — Inserate werden die arbeitsige Zeitspille oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Warmbrunn, 27. März.

Bei der Wiederkehr des sich von alten Zeiten her datierenden Warmbrunner Volksfestes am Palmsonntag dürften einige Notizen über dessen wahrscheinliche Entstehung am Platze sein.

Vor länger als 200 Jahren bestand hierselbst ein bis in die Zeit der Aufklärung fortgeführter Brauch, am Johannis-tage einen allgemeinen Badetag abzuhalten, welchen der berühmte Historiker Naso 1667 folgendermaßen beschreibt:

„Zuförderst aber wird der Tag des heiligen Johannis deß Täuffers wol in Acht genommen, denn an dem Abend zuvor und hierauf erfolgendem Fasttage findet si von nahen und fernen Orten viel Volks dahin ; die Gesunden gebrauchen sich deß Brunnens, daß sie ihren gesunden Leib noch länger erhalten, die Ungesunde aber, daß sie ihre lahme (gicht-brüchige) und anders Unpäßlichkeiten dadurch heilen und abwenden mögen; zu welchem Ende denn das Volk Hauffenweise übereinander in die Brünne springet, gleichwie die Gänse in den Bach, in gänzlicher Meinung und Zuversicht, daß das warme Bad diesen Tag viel kräftiger als andere Zeit des Jahres sey.“

Als nun Warmbrunn im Laufe der Jahre sich eines immer größeren Zuspruchs in Folge seiner heilbringenden Quellen erfreute, verlegte man – wahrscheinlich in der Absicht, die Kurgäste damit nicht zu belästigen – diesen „allgemeinen Badetag“ auf den Palmsonntag, weil an diesem Tage Warmbrunn und seine Klosterkirche von den Bewohnern der umliegenden Dörfer stark besucht wurden. Die dem Orden der Cisterzienser angehörenden Geistlichen der vom Ritter Gotthard Schoff im Jahre 1403 gestifteten und dem Kloster Grüssau vermachten Probstei hielten am Palmsonntag in den benachbarten Kirchen keinen Gottesdienst und waren deshalb die frommen Thal- und Bergbewohner gezwungen, in Warmbrunn, wo nur allein Gottesdienst stattfand, denselben auszuüben. Diese Gelegenheit gab dann Veranlassung zu einer großen Volksversammlung, aus der sich allmählich der jetzt mit dem eigentümlichen Namen „Toll- oder Dallsackmarkt“ belegte einzige Warmbrunner Jahrmarkt herausgebildet hat. Ueber die Entstehung dieses merkwürdigen Namens ist man freilich bis heute noch nur auf Sagen und Vermutungen angewiesen und bleibt dessen historische Erklärung weiteren Forschungen vorbehalten.